

Verein

Männer feiern 90. Geburtstag von „Schlaraffia“

Quelle: RGA-online; Aktualisiert: 08.03.15 19:18



±

Ritter Hirsebrey (Mitte) begrüßt die anderen Ritter mit ihren Burgfrauen und eröffnet den Abend und das Spiel beginnt.

© Doro Siewert

Beim Männerbund kommt es vor allen Dingen auf die Lachfalten an. Der Remscheider Verein hat 43 Mitglieder.

Von Sabine Naber

Als sich die Mitglieder des Männerbundes „Schlaraffia Glorimontana“ am Samstagabend im Saal des Autobahnhotels trafen, um den 90. Geburtstag ihrer Vereinigung zu feiern, durften ausnahmsweise auch die Frauen, pardon: die „Burgfrauen“, dabei sein.

Weltweit gehören rund 11.000 Mitglieder zu diesem Männerbund, zum Remscheider Verein zählen 43. „Wir spielen als Männer Mittelalter“, so erklärt der „Kanzler“ Ralf Rehbein den Sinn des Bundes, in dem es um Kunst, Freundschaft und Humor geht. Man sei kein Geheimbund, keine Loge: „Wir achten bei unseren Mitgliedern eher auf die Lachfalten um die Augen und darauf, dass die deutsche Sprache beherrscht wird, denn wer bei uns mitmacht, der sollte in der Lage sein, Text- oder Musikbeiträge vorzutragen.“ Bewerben kann man sich nicht, Mitglieder sprechen jemanden an, den sie für geeignet halten und anschließend würden „fast alle Angesprochenen gerne mitspielen“. Vorausgesetzt, sie haben bereits ihren Platz im Leben gefunden und sind unbescholten.

Nach einem gemeinsamen Abendessen – bei den Schlaraffen, die untereinander in einer eigenen Sprache, dem sogenannten Schlaraffenlatein sprechen und sich Namen wie „Ritter

Flabesius“ oder auch „Ritter Hirsebrey“ geben, heißt das „Atzung und Labung“ – kommt erst der amtliche Teil mit all seinen Formalien, dann der mit den selbstgedichteten Texten, der Lyrik, der Musik. Dazu streifen die Ritter ihre Rüstungen über. Sturmhauben, Helme und Rüstungen sind aus buntem Stoff in den festgelegten „Reychsfarben“. Das verstehen die Schlaraffen als Persiflage auf die damals herrschende Ordenssucht. „Keine Loge, keine Verbindung, kein Gesangsverein; aber es hat was davon. Vor allem sind es alles verrückte Männer, ich kann es nicht ändern“, erklärt ein Ritter mit einem Augenzwinkern, bevor er zur Trompete griff und die Festgemeinde beim „Abendlied“ begleitete in dem es heißt: „Ein Abend in Schlaraffia muss das Gemüt erhöhen“. Und als es weiter heißt „Das Herz gehört dazu“, schlagen alle zustimmend auf den Tisch. Dass der Ritter „Findnix“ keine Rüstung dabei hatte, verwunderte niemanden und dass der Ritter „O-tell-us“ etwas vorzutragen hatte, auch nicht.

Namen spiegeln Eigenarten des Trägers wider

HINTERGRUND

HISTORIE Der Prager Theaterdirektor Franz Thomé gründete 1859 den Männerbund „Schlaraffia“, aus dem eine weltweite deutschsprachige Vereinigung zur Pflege von Kunst, Freundschaft und Humor wurde. Die Mitglieder treffen sich einmal pro Woche in ihrer „Schlaraffenburg“, dem im Stil eines mittelalterlichen Rittersaales ausgestatteten Vereinslokals.

Die Namen, die wir uns beim Ritterschlag zulegen, spiegeln alte Zeiten, aber auch etwas vom Hobby, den Eigenarten des Trägers wider“, erklärt der Kantzler. Bei Musikuntermalung werden alle Ritter namentlich aufgerufen, der Begrüßungsklang lautet in jedem Reych anders. Das Lied zur blauen Kerze ist denjenigen gewidmet, die nicht mehr dabei sein können. Die Schlaraffen sehen sich als Spielfiguren, weihen den Saal mit einem Gongschlag zur Burg und amüsieren sich bei den verrücktesten Spielen. „Die Themen Kirche, Politik und Geschäft sind bei uns verpönt. Wenn wir im Winterhalbjahr einmal pro Woche „sippen“, uns also in unserem Vereinslokal, das wir natürlich Burg nennen, treffen, dann können wir abschalten vom Alltag, fühlen uns nachher wie neugeboren“, erklärt Ralf Rehbein.